

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Erscheint wöchentlich, zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 69

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 28. August

1918.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Entrichtung des Warenumsatzstempels für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918.

Nachdem das neue Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 am 1. August 1918 in Kraft getreten ist, werden die seither zur Entrichtung des Warenumsatzstempels verpflichteten Gewerbetreibenden aufgefordert, den stempelpflichtigen Warenumsatz für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. August 1918 schriftlich anzumelden und die Abgabe zu entrichten.

Beträgt der Umsatz für diesen Zeitraum von 7 Monaten nicht mehr als 1750.— Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Zahlung des Stempels nicht, doch wird auch in diesem Falle einer schriftlichen Anmeldung zur Vermeidung von Rückfragen entgegengesehen.

Wer seiner gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachkommt, oder über seinen Umsatz unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, die dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Ist die Abgabe nicht festzustellen, so tritt Geldstrafe von 150.— Mark bis 30000 Mark ein.

Vordrucke zur Anmeldung sind im Rathaus, Zimmer Nr. 1, erhältlich. Die Anmeldung und die Entrichtung der Stempelabgabe hat auf der Stadtkasse, Zimmer Nr. 4, zu erfolgen.

Eltville, den 28. August 1918.

Der Magistrat. — Umsatzsteuerstelle.

Bekanntmachung.

Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Gemäß § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918, Gesefsammlung Nr. 35, werden diejenigen Personen, die einen Umsatz von Luxusgegenständen in der Gemeinde bewerkstelligen, aufgefordert, ihren Betrieb innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Umsatzsteuerstelle anzumelden.

Das Verzeichnis muß enthalten:

1. Name (Firma),
2. Wohnsitz (Sitz),
3. Art des Unternehmens und der Gegenstände, die es umfaßt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung.

Die in Frage kommenden Luxusgegenstände sind in § 8 des oben genannten Gesetzes näher beschrieben.

Eltville, den 28. August 1918.

Der Magistrat. — Umsatzsteuerstelle.

Bekanntmachung.

Am 2. September d. J. findet wiederum eine Viehzählung statt.

Die Zählung wird durch ehrenamtlich damit betraute Personen vorgenommen und werden alle Viehbesitzer angewiesen, die von ihnen zu fordernden Angaben richtig zu machen.

Unrichtige Angaben werden nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. bestraft.

Eltville, den 23. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. d. Mts., vormittags von 7½ Uhr ab, werden vom Schulkeller aus neue Kartoffeln für zwei Wochen ausgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 10 Pfd., mit Ausnahme der Selbstversorger. Es kostet das Pfund 12 Pfg.

Es werden aufgerufen:

am Donnerstag, den 29. d. Mts.:

um 7½ Uhr die Nummern	1— 60
" 8 " " "	61— 120
" 8½ " " "	121— 180
" 9 " " "	181— 240
" 9½ " " "	241— 300
" 10 " " "	301— 360
" 10½ " " "	361— 420
" 1½ " " "	421— 480
" 2 " " "	481— 540
" 2½ " " "	541— 600
" 3 " " "	601— 660
" 3½ " " "	661— 720

am Freitag, den 30. d. Mts.:

um 7½ Uhr die Nummern	721— 780
" 8 " " "	781— 840
" 8½ " " "	841— 900
" 9 " " "	901— 960
" 9½ " " "	961— 1020
" 10 " " "	1021 u. folgende.

Die Kartoffel- und Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Eltville, den 27. August 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Für den kommenden Herbst werden Traubenschützen gegen Vergütung gesucht. Schriftliche Meldungen sind umgehend bei uns einzureichen.

Eltville, den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Aufkauf von Oelfrüchten ist von der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse die Firma Simon Rosenthal in Oestrich als Kommissionär aufgestellt und ist die Oelfrucht daher bei diesem zur Abgabe anzumelden.

Eltville, den 28. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von uns übersandten Rechnungen müssen rascher beglichen werden. Unsere Bötin muß hier und da 4 bis 6-mal vorsprechen. Wir bitten zu bedenken, daß wir unsere Waren z. sofort nach Empfang bezahlen sollen und daß wir für verspätete Zahlungen ganz erhebliche Zinsen zahlen müssen. Wir ersuchen darum doch in den nächsten Wochen der Bötin die Rückstände geben zu wollen.

Eltville, den 26. August 1918.

Für den Wirtschaftsausschuß:

Paul Münz, Lehrer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. d. Mts., nachmittags von 6—7 Uhr, wird im Baus'schen Hofe letztmals Kupfervitriol und Schwefel ausgegeben. Es muß bei dem Bezuge von Kupfervitriol ein Viertel der bezogenen Menge an Peroxid genommen werden. Ueber die nicht abgeholten Mengen wird anderweit verfügt.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß es nach Mitteilung der Kriegswirtschaftsstelle im nächsten Jahre nicht möglich sein wird, Kupfervitriol zu beschaffen.

Eltville, den 24. August 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

- 1 Taschenmesser,
- 1 Gliederarmband.

Als verloren:

- 1 Geldtäschchen mit etwa 18 Mark Inhalt,
- 1 kleines, schmales, braunes Portemonnaie mit ca. 5 Mk. Inhalt.

Eltville, den 28. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Kriegslage.

Erfolgreiche Abwehr.

Berlin, 27. Aug., abends. Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras-Cambrai in unseren Stellen aufgefangen. Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Bortage juristisch; der Feind wurde überall abgewiesen.

Die Niesenverluste der Feinde

Haag, 27. Aug. Die französisch-britischen Verluste sind infolge der forzierten Angriffe ins Riesenhafte gewachsen. Man spricht in Londoner Militärkreisen offen davon, daß seit dem Beginn der Gegenoffensive, seit der Eroberung der Initiative, rund 300 000 Briten und Franzosen außer den farbigen teils tot, teils schwer verwundet sind. Es stellt sich heraus, daß die Tötungsgriffe für die Mannschaften sehr unheilvoll sind insofern, als leichte Verwundungen viel geringer sind als schwere Schußverletzungen. Der Takt hat sich ein Bein gebrochen. Die Mannschaften, die unter seinem Schutze vorgingen, gehen kläglich zugrunde. So lautet ein nach London herübergegangener Frontbericht. Die Soldaten sind weit davon entfernt, den „Windhund“ in der gleichen Weise zu preisen, wie es die englischen Zeitungen täglich tun. Uebrigens schleichen sich auch in die Blätter und sogar auch in die Organe Korkelisses die Klagen über den Takt ein.

Enttäuschung

Genf, 27. Aug. Die Pariser Blätter schreiben, daß die Verbündeten an der Front Chaulne-Roye-Mibécourt alle ihre Kampfmittel einsetzen, um auf diesem Teile der Front den feindlichen Widerstand zu brechen. Clemenceau und mehrere führende Abgeordnete haben sich auf Veranlassung des Oberbefehlshabers in das Hauptquartier begeben. Damit ist zugegeben, daß es für unsere Feinde ums Ganze geht. Wie aber sieht es mit der Erfüllung ihrer aufs Höchste gespannten englischen Blätter. Die „Times“ z. B. melden: Erwartungen? Man lese die ein wenig ehrlicheren Der Feind hat uns um den Erfolg unserer schwereren Kämpfe gebracht. Die Artilleriebeschaltung des Feindes ist bisher von uns nicht erreicht worden, und die Wahrscheinlichkeit, daß wir zu einem Durchbruch kommen, ist in den letzten Tagen geringer geworden. Auch der „Daily Telegraph“ bekennet: Die Erwartungen auf die Erfolge des neuen englischen Vorstoßes sind nicht erfüllt worden, ja, sie sind noch geringer als die bei allen früheren Angriffen. Der Widerstand der Deutschen erfordert die größte Beachtung. Die Ueberraschung der letzten hochhohen Angriffe hat sich diesmal nicht wiederholt.

Hochs Offensive wegen der Kohlennot?

Stockholm, 26. Aug. (B. V.) „Aftonbladet“ schreibt: „Bei der Fortsetzung der Offensive des Generals Foch spielen wahrscheinlich auch ökonomische Faktoren mit, die ihm nicht erlauben, zu warten. Aus Lloyd Georges Rede geht die zunehmende Kohlennot der Alliierten hervor. Mit dem Kohlenvorrat in Italien und England steht es schlimm aus. Möglicherweise wurde Foch durch den Unterseeboottkrieg in die Zwangslage versetzt, die Entscheidung zu suchen, ehe alle Industrien außer der zur Herstellung von Kanonen wegen des Mangels an Kohlen eingestellt werden müssen. Vielleicht nähert sich Frankreich dem Zustand, der in Russland nach Brüssel's Offensive geherrscht hat. Die Debatte über die Wehrpflicht der Jahressklasse 1920 hat dies wenigstens zum Teil offiziell bekräftigt.“

Englischer Einatz und Gewinn

Berlin, 27. Aug. (B. V.) Die schweren Kämpfe zwischen Arras und Somme brachten den Feind am 26. August trotz erbitterter Anstrengungen und trotz Einsatzes aller Kampfmittel und frischer Truppen seinem Durchbruchziel nicht näher. Die deutsche Führung fügte dem Feinde durch rechtzeitiges Ausweichen und unerwartete Gegenstöße immer wieder schwere Verluste zu. Die Verbreiterung des englischen Angriffsraumes nach Norden über die Scarpe hinaus zwingt die britische Führung zu immer umfangreicheren Einatz. Dennoch ringt sie seit dem 21. August, also bereits eine volle Woche, vergebens um die Entscheidung. In genau derselben Zeit, das heißt vom 21. bis 27. März d. J., hatten die Deutschen bei ihrem Angriff aus der Linie Monchy-La Perre den Feind bis über Albert-Pierremont-Montdidier-Mogon hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein hierbei 90 000 Gefangene und mehr als 1300

Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die wuchtigen deutschen Gegenstöße sie immer wieder zurücktreiben und dem Verfolgungsfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kam die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Belieben die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreichen Offensivengeschaffene Spielraum bezahlt sich auch in dieser großen Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben, eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Keine frischen Divisionen mehr

Genf, 28. Aug. Der Militärkritiker der „Humanité“ schreibt, es sei wahrscheinlich, daß auf beiden Seiten der Front die berühmten strategischen Reserven in die Schlacht geworfen werden müßten. — Derve erklärt in der „Victoire“: Oberstleutnant Fabre tröstet die Ungebildigen, die der Ansicht sind, daß wir nicht schnell genug vorrücken und die sich darüber nicht im Klaren sind, daß die französische und englische Armee keine frischen Divisionen mehr besitzt, die man zu großen Schlagen heranziehen könnte. Derve schreibt zum Schluß: Dem französischen Oberkommando fehlt der Sinn für das kühne Manöver. — Im „Devoir“ sagt der General Berreux: Seien wir auf unserer Hut. Man soll nicht wieder, wie schon so oft, sagen können, daß es leichter war, neues Gebiet zu nehmen, als es zu behaupten.

Die feindlichen Fliegerangriffe

Berlin, 26. Aug. (B. V.) Die ausgezeichnete Wetterlage am 22. August benutzten unsere Feinde wiederum zu zahlreichen Tages- und Nachtangriffen auf das Heimatgebiet. Diesmal suchten sie sich Köln, Koblenz, Frankfurt a. M., Karlsruhe und Birmensdorf als Ziele. Von den Bomben, die der Gegner in unserem Abwehrfeuer meist wohl- und ziellos abwarf, fiel ein großer Teil auf freies Feld. Einige richteten Sachschäden an Privathäusern an. Der Gegner bündelte die Angriffe auf friedliche deutsche Bürger mit schwersten Verlusten. Aus dem Geschwader von zehn feindlichen Flugzeugen, das am Morgen des 22. August Karlsruhe angriff, wurden sieben Flugzeuge, aus einem anderen im Anflug befindlichen Geschwader in der Nacht vom 22. bis 23. August bei Saarbrücken weitere drei Flugzeuge abgeschossen. Innerhalb 24 Stunden wurden also zehn feindliche Großflugzeuge in der Heimat vernichtet. Einige fielen unterfeuert in unsere Hand, andere zerschellten brennend am Boden. Die Verluste, die unsere Bevölkerung zu erleiden hatte, waren demgegenüber erschütternd gering. In diesen neuen Erfolg im Luftkriege teilen sich Kampfflieger, Jäger und Schenker. Er reißt sich würdig an die Erfolge von Frankfurt, Didenhofen und Darmstadt, die dem Gegner im August schon 23 Flugzeuge bei ihren Angriffen kosteten.

Fliegerangriff auf Frankfurt

Frankfurt, 26. Aug. (B. V.) Am 25. August um Mitternacht wurde die offene Stadt Frankfurt a. M. von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben haben lediglich Sachschaden angerichtet.

Erfolge der Sowjettruppen

Berlin, 26. Aug. Ueber einen bedeutenden Sieg der Sowjettruppen berichtet das Berliner Informationsbureau der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Moskau:

„Auf allen Punkten der tschechischen Front gehen die Kämpfe mit großen Erfolgen vor sich. Hartnäckige Kämpfe fanden statt um den Besitz beherrschender Stellungen, deren Ergebnis der Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie war. Die Angriffe der Kosaken, die mit starken Kräften auf Nowosil vorrückten, sind mit großen Verlusten abgewiesen worden. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen, nachdem er auf dem Schlachtfelde mehr als 400 Tote und viel Kriegsmaterial, darunter Maschinengewehre, zurückgelassen hat. Die tschechischen Soldaten wurden bei Nicolajewsk abgeschlagen. Die Stadt ist in unserer Gewalt. Das gesamte feindliche Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter Geschütze, Maschinengewehre und eine Unmenge von Geschossen. Die Verluste des Gegners sind groß. In der Richtung Suwab rücken wir kämpfend vor. Die Station Nowo Smolaja ist von uns besetzt. Im Bezirk von Kasan hat unter Artilleriefeuer den Gegner vom Krasnaberg vertrieben, dessen wir uns bemächtigt haben. In der Nähe von Jekaterinenburg sind von uns Stellungen besetzt worden, die es uns ermöglichen, den Vormarsch auf diese Stadt erfolgreich fortzusetzen.“

Gegenrevolution in Petersburg

Petersburg, 24. Aug. (B. V.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Am Abend des 15. August begann im Rayon Petersburg ein bewaffneter Aufstand unter Führung weißer Gardistenoffiziere. Anfänglich gelang es den Aufständischen, einige Stationen zu besetzen und zeitweilig die Verbindung mit Jamburg und Gatschina zu stören. Eiligt wurden Gegenmaßnahmen getroffen. Eine aus Jamburg ausgerichtete Abteilung besetzte nach heftigem Kampf die Station Woloskowion und marschierte weiter vor. Die weißen Gardisten hatten sich im Wald von Woloskowa verschanzt und versuchten, von dort aus in Verhandlungen zu treten. Unsere Abteilungen entwaffneten die Gegenrevolutionäre.

Ein deutscher Protest

Berlin 24. Aug. (B. V.) Wegen eines vor einigen Tagen in der sozialrevolutionären Zeitung „Snamja Bonny“ veröffentlichten unerhörten Artikels, der sich mit der Hinrichtung des Mörders des Feldmarschalls v. Eichhorn beschäftigt, und in dem es u. a. heißt, daß von den deutschen imperialistischen Mördern auf die Weise ein terroristischer Held gemordet worden sei, ist bei dem Volkskommissar der auswärtigen Angelegenheiten Beschwerde erhoben worden. Der Volkskommissar entschuldigte den Artikel mit der im Sowjet-Rußland herrschenden Pressefreiheit. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Regierung diese Erklärung nicht als genügend ansieht, sondern weitere Schritte in der Angelegenheit unternehmen wird.

Politische Uebersicht.

Das Befinden der Kaiserin.

Schloß Wilhelmshöhe b. Kassel, 27. Aug. Das Befinden der Kaiserin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen. Es erübrigt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte. gez.: Krauß, Förster.

Die Ergänzungsverträge zum Vertrag von Brest-Litowsk unterzeichnet.

Berlin, 27. Aug. Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amte von den deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brest-Litowsker Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen den deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Lokales und Provinzielles.

n Elville, 28. Aug. Herr Zahlmeister a. D. Theobald Hermann hier erwarb von den Eheleuten Anton Antoni im „Alte Bach“ einen 12,65 ar großen Acker zum Preise von 800 M.

* Elville, 26. Aug. Herr Postassistent Faltin hier ist mit der Vertretung der Bierstadter Postverwalterstelle betraut worden.

* Elville, 28. Aug. Die im hiesigen Amtsgerichtsgebäude befindliche Richter-Dienstwohnung (6 Wohnzimmer etc.) kann voraussichtlich bis Ende des Krieges vermietet werden. Auskunft erteilt die Gerichtsschreiberei.

X Elville, 28. Aug. Vergangenen Montag Abend fand im großen Saale des „Gasthauses Reisenbach“ ein Unterhaltungsabend für die Verwundeten der hiesigen Lazarette statt. Auf Anregung einiger Vertreterinnen des Vaterländischen Frauenvereins hatten sich Herren und Damen aus Elville zusammengetan, um die Zuschauer angenehm zu unterhalten. Der Chor „Wir treten zum Beten“ unter Leitung von Frl. Rohmann leitete den Abend ein. Ein Gedicht wurde mit Verständnis von Frl. Ems, und mehrere Lieder von D. Braun wurden von Frl. Wolf eindringlich und geschmackvoll zum Vortrage gebracht.

trag gebracht. Herr D. Braun meisterte die begleitende Musik der Pieder. Seinen Klavier- und den Violinvorträgen des Herrn Baum aus Schierstein „Cavatine von Raff, Konzert für Violine und Klavier, Menuett von Mozart“ wurden mit Begeisterung Gehör geschenkt. Musikalisches Verständnis, lebendige Auffassungsgabe, künstlerischer Geschmac machten das Spiel wirkungsvoll. Das Lustspiel „Examen“ löste durch die mit den geeigneten Spielern besetzten Rollen den rechten Lacheffekt aus. Der Chor „Soldatenlied“ von D. Braun, ein anmutiger Reigen und das gemeinsam gesungene Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ bildeten den Abschluß des Abends. Das Publikum war dankbar und spendete für jede Darbietung reichen Beifall.

K.-A. Eltville, 28. Aug. Mit Rücksicht auf die unzulängliche Kartoffelbelieferung werden im Rheingaukreise in der ersten fleischlosen Woche als Ersatz für das ausfallende Fleisch 75 Gr. Mehl auf den Kopf der fleischvorsorgungsberechtigten Bevölkerung ausgegeben werden.

K.-A. Eltville, 26. Aug. Der Herr Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts hat in einer vor kurzem stattgefundenen Besprechung über die Petroleumverteilung im Verteilungshalbjahr 1918/19 erklärt, daß im kommenden Winter nur mit einer sehr geringen Petroleumlieferung (kaum mehr als ein Viertel der vorjährigen Menge) zu rechnen ist. Auf Veranlassung der Kriegswirtschaftsstelle ist schon vor einiger Zeit von den Herren Bürgermeistern darauf hingewiesen worden, daß sich die Bevölkerung möglichst viel mit den schon im vorigen Jahre versuchsweise gelieferten Petroleumparlächchen versehen möge. Wie uns die Kriegswirtschaftsstelle mitteilt, sind Bestellungen nur in ganz geringem Maße erfolgt und es wird im Interesse der Bevölkerung hierdurch nochmals dringend geraten, diese Bestellungen bei den Herren Bürgermeistern sofort einzureichen.

K.-A. Eltville, 26. Aug. (Schlagen von Delfrüchten.) Wie wir hören, ist es nun den Bemühungen des Kreisausschusses gelungen, daß drei im Kreise St. Goarshausen gelegene Wassermühlen, und zwar die Mühlen Schild und Ludwig in Niehlen und Pennemann in Nastätten auch für den Rheingaukreis zum Schlagen von Delfrüchten zugelassen werden. Das Schlagen der Delfrüchte geschieht auf Grund besonderer, vom Kreisausschuß aufgestellten Schlagscheine. Wegen Beantragung der Schlagscheine pp. wende man sich an die Bürgermeisterämter, welche über das Nähere unterrichtet sind. Gleichzeitig mit den Mühlen im Kreise St. Goarshausen wurde auch die Zulassung der Delfabrik von Fautz in Dohle im beantragt. Die diesbezüglichen Erhebungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

K.-A. Eltville, 27. Aug. Die in diesem Jahre zu erwartende Bucheckernernte bietet ein wirksames Mittel, die in starkem Rückgang begriffenen Fettvorräte zu ergänzen und einer Verabfolgung der Fettationen vorzubeugen, wenn es gelingt, die Bucheckern in großen Mengen in die öffentliche Hand zu bekommen und der Del- und Margarinebereitung zuzuführen. Es ist daher von größter Wichtigkeit, die Bucheckernernte reiflos zu erlassen. Jeder, der die Zeit dazu nur irgendwie sich abringen kann, sammle Bucheckern. Nicht nur, daß man sich einen schönen Verdienst sichern kann, da für das Kilogramm Bucheckern von den öffentlichen Abnahmestellen 1,65 Mark bezahlt wird, sondern man erhält auch entweder einen Schlagschein, auf welchen hin man sich die gleiche Menge Bucheckern zu Del schlagen lassen kann, die man abgeliefert hat, oder einen Bezugschein auf eine entsprechende Menge Del. Ohne einen solchen Schlagschein ist das Schlagen von Del aus Bucheckern verboten.

* Eltville, 28. Aug. (Nachversteuerung von Mineralwässern u. s. w.) Die am 1. Sept. 1918

außerhalb eines Herstellungsbetriebes im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffeehäusern, Lagen und ähnlichen Vereinigungen befindlichen Mineralwässer, Limonaden, künstlich bereitete Getränke, konzentrierte Limonaden und Grundstoffe zur Herstellung von konzentrierten Limonaden unterliegen der Nachsteuer, zu deren Entrichtung die betreffenden Besitzer der Erzeugnisse verpflichtet sind, gleich ob sie die Erzeugnisse selbst verwahren oder durch andere verwahren lassen. Die Anmeldung hat spätestens am 10. Sept. 1918 bei der Bezirkshebestelle schriftlich mit Vordruck zu erfolgen. Befreit sind Vorräte an Mineralwasser bis 20 Liter, Limonaden u. s. w. bis 10 Liter. Die betr. Bestimmungen sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 437 ff. und im Reichsanzeiger Nr. 198 vom 22. d. Mts. veröffentlicht. Den Herstellern der fraglichen Erzeugnisse wird empfohlen, sich zur Besprechung der für sie wichtigen Vorschriften an Amtsstelle einzufinden.

* Eltville, 28. Aug. (Die Schließung der Zigarrenfabriken.) Vor einigen Tagen wurde auseinandergelegt, daß die Schließung der Zigarrenfabriken noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten sei. Diese Mitteilung wird bestätigt. Die deutsche Zentrale für Tabakfabrikation in Minden kündigt die Schließung der Zigarrenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Ende dieses Jahres wegen Erschöpfung der Vorräte in Rohabak an. Es kommen etwa 6000 Zigarrenfabrikationsbetriebe in Betracht, die 1916 rund 220.000 Arbeiter beschäftigten. Da seitdem die Fabrikation auf 40 Prozent herabgegangen ist, so kämen noch 80.000 bis 90.000 Arbeiter in Frage, die natürlich jetzt in anderen Betrieben untergebracht werden müssen.

* Wiesbaden, 27. Aug. Die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat sowohl für den Landkreis, als auch für den Stadtkreis Wiesbaden ein Verbot von Obstversteigerungen angeordnet. Versuche, Obstversteigerungen abzuhalten, ist strafbar.

Weinzeitung.

* Aus dem Rheingau, 28. Aug. (Herbstausichten.) Das Sprichwort sagt zwar, man soll während der Hundstage die Trauben nicht betrachten. Dies Jahr macht es aber doch Freude, zu sehen, wie schön sich gerade während der Hundstage die Trauben gemacht haben. Der Werdegang der Trauben ist in diesem Sommer überhaupt ein Wunder vor unserem Auge. Während der ersten Juliwoche herrschten noch starke Zweifel vor, ob die Trauben wohl überhaupt ansetzen würden, vielmehr war des kalten Wetters wegen ein allgemeiner Abfall derselben zu befürchten. Heute herrscht die sichere Aussicht vor, daß es wohl ebensoviel Wein gibt, wie im weinreichen siebzehner Jahr. Ob derselbe nun aber so gut wird, ist jetzt noch nicht zu sagen. Der Entwicklungszustand der Trauben ist normal, man war immer zufrieden, wenn um Mitte August die ersten weichen Trauben gefunden wurden und heuer wurden diese um diese Zeit in verschiedenen Lagen festgestellt. Die heiße Augustsonne während der ersten zwei Wochen wird ihren Einfluß erst bei fortschreitender Reife offenbaren. Augustsonne macht den Wein feurig! Wenn sich nun die Herbstmonate noch einigermaßen günstig gestalten, kann es noch einen recht guten Wein geben. Schon öfter hat erst der Oktober den Wein gemacht. Mit einer frühen Lese ist dieses Jahr wohl kaum zu rechnen. Die Trauben sind sehr gesund und die Beeren sehr dickhäutig, so daß dieselben den Herbstnebeln lange widerstehen können. Auf jeden Fall kann erwartet werden, daß die Trauben einen solchen Reifegrad erlangen, daß dieselben auch ungezuckert einen angenehmen Wein ergeben und damit wäre viel erreicht. Mit seltener Uebereinstimmung sagen die Wetterkundigen einen schönen Nachsommer voraus, hoffentlich haben

sie Recht und dann machen wir einen guten Herbst.

Wein-Ausfuhrverbot

Berlin, 27. Aug. Der „Berl. Volksanz.“ bringt Münchener Meldungen über ein Ausfuhrverbot von Wein und schreibt: Es scheint in Bayern wirklich die Absicht zu bestehen, das Ausfuhrverbot für frische Weine, wie es jetzt für das neutrale Ausland besteht, auch auf die deutschen Bundesstaaten auszudehnen. Sollten sich diesem bayerischen Vorgehen auch die anderen süddeutschen Staaten anschließen, so würden sich in Deutschland Weinverhältnisse entwickeln, die einfach unhaltbar wären, sowohl hinsichtlich der Verschiedenartigkeit des Preises, als auch der Kaufmöglichkeit.

Verschiedenes.

Die schlechte Obsternte

Nach den jetzt vorliegenden Schätzungen über die Obsternte, die schon heute mit einiger Zuverlässigkeit getroffen werden können, wird das Ergebnis der Obsternte außerordentlich gering sein. Diese Tatsache wird vor allem ihre Auswirkung in der Belieferung mit Frischobst haben, da es unbedingt erforderlich ist, für die nötigen Mengen Marmelade für das kommende Wirtschaftsjahr zu sorgen. Bei der gegenwärtigen Lage unserer Fettversorgung ist die Sorge für genügend fettlose Brotaufstriche um so dringender, und die zuständigen Reichsstellen haben geglaubt, die Bereitstellung möglichst großer Mengen Brotaufstrichmittel durchzuführen zu müssen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Verzehr von Frischobst dadurch auf ein Minimum zurückgedrängt werden muß. So betäubend dieses Ergebnis ist, wird sich bei den vorliegenden Verhältnissen leider nichts daran ändern lassen.

Zur Beachtung für die Winger

Der Oberpräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Für die weinbautreibenden Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Hessen-Rheinland mit Ausnahme der in meinem Erlass vom 4. April d. J. (Nr. 6789) aufgeführten reblausverheuchten Gemarkungen genehmige ich hiermit allgemein die Ausfuhr des beim Rebschnitt anfallenden, von dem Kriegsausschuß für Ersatzfutter zur Verarbeitung als Futtermittel angekauften Holzes ohne vorherige Entschung unter den in dem erwähnten Erlass angegebenen Bedingungen. Die Genehmigung gilt für die Zeit vom 1. Dezember 1918 bis 15. Mai 1919. Eine etwaige Verlängerung ist rechtzeitig beim Kriegsausschuß für Ersatzfutter Berlin W 62, Burggrafenstraße 11, zu beantragen.

Preisunterschiede

Die ganz erheblichen Preisunterschiede bei Lebensmitteln und Futtermitteln in den verschiedenen Markorten des Regierungsbezirkes haben auch im Monat Juli angehalten. So wurden bezahlt alte Kartoffeln in Biedenkopf mit 10 M die 100 Kilogramm, in Homburg dagegen mit 18,20 M und in Diez sogar mit 19,50 M. Den in Dillenburg mit 16 M, in Frankfurt mit 20,70 M. Butter in Weilburg und Diez mit 6,20 M das Kilogramm, in Oberlahnstein mit 6,60 M, in St. Goarshausen mit 6,80 M, in Dillenburg mit 7 M und in Wiesbaden und Homburg mit 9 M. Bei Vollmilch variierten die Preise zwischen 40 und 48 S für das Liter, bei Eiern zwischen 38 und 42 S für das Stück, bei Weizenmehl zwischen 42 und 49 S, bei Weizenbrot zwischen 60 und 85 S, bei Kriegsbrot zwischen 40 und 46 S, bei Zucker zwischen 84 und 92 S das Kilogramm, bei Speisefett zwischen 26 und 32 S, bei Kohlen zwischen 2,60 und 3,40 M die 50 Kilogramm, bei Braunkohlenbricketts zwischen 1,75 und 2,50 M die 50 Kilogramm.

Schließung der Tannus-Lustkurorte

Ufingen, 26. Aug. Das Hamstern der Kurfremden in den Lustkurorten des Kreises Ufingen hat nach einer Bekanntmachung des Landrates einen derartigen Umfang angenommen, daß, wenn nicht sofort eine Wandlung eintritt, die Kurbetriebe geschlossen werden. Die Bürgermeister der betreffenden Lustkurorte wurden angewiesen, sofort Anzeige beim Landratsamt zu erhalten, wenn das Hamstern fortgesetzt wird. In Betracht kommen vor allem die vielbesuchten Lustkurorte Altwieselnau, Arnoldschall, Brandobersdorf, Emershausen, Grävenwiesbach, Neuweilau, Niederreifenberg, Oberreifenberg, Niederems, Rod a. B., Schmitten, Reichenbach usw.

Der Fremdenverkehr in Bayern

München, 26. Aug. Halbsamtlich wird mitgeteilt: Die schwierigen Ernährungsverhältnisse und die Gefährdung der Versorgung der heimischen Bevölkerung haben das Ministerium

des Innern veranlaßt, mit Entschließung vom 24. August für die hauptsächlichsten Fremdenverkehrsbezirke Oberbayerns und des Allgäus den Fremdenverkehr noch weiter einzuschränken, als es durch die Entschließung vom 28. Juni geschehen ist. In den bezeichneten Bezirken wird der freie, ohne amtliches Zeugnis zugelassene Aufenthalt vom 15. September an auf zwei und vom 22. September an auf eine Woche herabgesetzt. Ferner wird die Beherbergungsziffer für Gaststätten usw. vom 1. Dezember ab auf 90 Prozent der vorhandenen Betten herabgesetzt, wobei für Passanten eine Ueberreichung bis zu 10 Prozent zugelassen wird und endlich darf das Einmieten bei Selbstversorgung vom 1. Oktober ab nicht mehr genehmigt werden. Die Ausdehnung dieser Maßnahmen auf die übrigen bayerischen Kommunalverbände bleibt vorbehalten.

* München, 26. Aug. Ein falscher Leutnant erschien in vorgerückter Stunde in einem Gastlokal in Rosenheim (Bayern) und stellte verschiedene Soldaten wegen unvorschriftsmäßiger Ehrenbezeugung zur Rede. Da aber der gestrenge Herr Leutnant sich selber etwas „unvorschriftsmäßig“ benahm, so sagte ein waderer Landwehrmann sich ein Herz und stellte ein paar Gegenfragen, die denn unter gespannter Aufmerksamkeit der Gäste den falschen Offizier erlärten. Die Polizei nahm sich des Schwindlers an, der sich als ein Hausnecht eines hiesigen Hotels entpuppte, der mit der Uniform eines Hotelgastes auf Abenteuer ausgegangen war. Der hoffnungsvolle Bursche ist erst 16 Jahre alt.

* Berlin, 26. Aug. (Raubversuch an einer staatlichen Pulverfabrik.) Ein mit großer Kühnheit in Szene gesetzter Raubversuch an der staatlichen Pulverfabrik in Spandau, bei dem es sich um einen Betrag von 300 000 Mark handelte, ist

im letzten Augenblick durch die Ehrlichkeit eines Chauffeurs vereitelt worden. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Für die Arbeiter der in der Nähe von Haselhorst liegenden Pulverfabrik werden Donnerstags von einem Offizier, der von zwei Soldaten begleitet wird, die fälligen Lohnsummen von der Spandauer Reichsbankfiliale geholt. Der Offizier erhält das bereitgestellte Geld in einigen Kisten, die auf ein Breal verladen werden; eine Reihe von Bediensteten der Fabrik beschloß nun, dieses Geld zu rauben. Als der geistige Urheber des Planes gilt ein Hilfschaffner der Fabrik. Es wurde nach bekanntem Muster beschloßen, den Chauffeur eines Lastautos zu bestechen, damit dieser das mit dem Gelde beladene leichte Breal anfahren und zum Umkippen bringen sollte. Bei der nunmehr entstehenden Verwirrung sollten die in einem Personenauto folgenden Diebe die Geldkisten rasch aufheben, in das Personenauto werfen und davonfahren. Um nicht Verdacht zu erregen, legten die Räuber militärische Uniform an. Der Plan scheiterte daran, daß der Chauffeur des Lastwagens zwar scheinbar auf den Plan einging, sofort aber die Spandauer Kriminalpolizei benachrichtigte. Der erste Akt des Planes verlief programmgemäß. Das Breal mit dem Gelde kam an und wurde anstandslos durch das offene Tor der Pulverfabrik hindurchgelassen, ebenso der Lastwagen mit dem Chauffeur. Als das Personenauto folgte, wurde das Tor jedoch geschlossen und eine Anzahl von Kriminalbeamten, die sich in der Fabrik versteckt hatten, verhafteten die überraschten Räuber.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 29. Aug. Leicht bewölkt, zeitweise Niederschläge etwas wärmer.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 76 Abs. 1 des Gesetzes zur Änderung des Reichsstempelgesetzes vom 26. Juli 1918, des § 160 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats und der Ziffer 1 der vorläufigen Pr. Ausführungsvorschriften dazu, mitgeteilt im Zentralblatt der Preussischen Abgabengesetzgebung und Verwaltung Nr. 3 vom 10. August 1918 nebst Beilage bestimme ich hiermit, daß diejenigen, welche im Inland Geschäfte betreiben, die der Anschaffung und der Darlehung von Geld dienen, ihr Geschäftsbetrieb unternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen binnen 2 Wochen nach dem Tage dieser Bekanntmachung der zuständigen Steuerstelle anzuzeigen verpflichtet sind. Der Anzeigepflichtige ist berechtigt, die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen und eine Ausfertigung mit Bestätigung der Anzeige zurückzuverlangen.

Die Anzeige hat den Namen (die Firma) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und den Geschäftssitz dieser Stellen, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres zu enthalten. Sparkassen und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebes eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihrer Satzungen und Geschäftsbedingungen bei der Erstattung der Anzeige nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch der Steuerstelle anzuzeigen, in deren Bezirk die Zweigstellen ihren Geschäftssitz haben. Jede Veränderung des Geschäftsjahres, der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäfts, sowie die Aufgabe des Geschäfts und jede Änderung des Geschäftsbetriebes ist binnen zwei Wochen nach Eintritt der Änderung in gleicher Weise anzuzeigen. Binnen der gleichen Frist ist eine Verlegung des Geschäfts der bisherigen und sofern das Geschäft in einen anderen Steuerbezirk verlegt wird, auch der neuen Steuerstelle anzuzeigen.

Für die Erhebung der Abgabe von Geldumsätzen, sowie den damit zusammenhängenden Entscheidungen sind zuständig:

1. die Hauptzollämter Oberlahnstein, Marburg, Cassel und Sigmaringen, für ihren Gebietsbezirk,
2. a) das Hauptzollamt Wiesbaden für seinen Bezirk mit Ausnahme des Bezirks für des Zollamts Dieblich,
b) das Zollamt Dieblich für seinen Bezirk,
3. a) das Hauptzollamt Börsenstraße zu Frankfurt a. M. für seinen Bezirk mit Ausnahme des Bezirks des Zollamts Höchst a. M.,
b) das Zollamt Höchst a. M. für seinen Bezirk,
4. a) das Hauptzollamt Hanau für seinen Bezirk mit Ausnahme des Bezirks des Zollamts Fulda,
b) das Zollamt Fulda für seinen Bezirk.

Cassel, den 24. August 1918.

Königl. Oberzolldirektion.

Samstag, den 31. August d. J., vorm. 11^{1/2} Uhr,

lassen die Erben Schmiedemeister Jakob Schieferstein ihr in der Schwalbacherstraße Nr. 6 gelegenes

Wohnhaus mit Hofraum und Werkstatt

im Restaurant „Zum Taunus“ zum Verkauf ausbieten.

Im Anschluß hieran bringe ich als Nachlaßpfleger für die Erben des Winzers Franz Werns die zum Nachlaß gehörenden Grundstücke

a) Wohnhaus mit Hofraum, Eltville, Leerstr. 11,

b) Acker im „Hanach“, Kartenbl. 23, Fl. 253/254, Gr. 31,03 a

unter günstigen Bedingungen zum Ausgebot.

E. Salgendorff.

Dom 1. September d. Js. ab

ist mein Geschäft wegen Warenmangels nur noch

Montags, Dienstags, Mittwochs und

Donnerstags geöffnet.

E. Haimann, Eltville,

Telefon 86.

Rheingauerstraße 23.

Gleichzeitig empfehle ich mich als

Vermittler bei An- und Verkäufen

von Häusern und Gütern.

Konserven-Dosen

für $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Pfund-Inhalt, zu Feldsendungen sich eignend, gibt in beliebiger Stückzahl ab, werden auch auf Wunsch mit der Falzmaschine verschlossen bei

Jean Demmler.

Ein elektrischer Brust-Rundbohrer
1200 Volt,

für's Rheingau passend, sowie ein

Dentilator

billigst zu verkaufen bei

K. Rempel, Wiesbaden
Bismarckring 6.

Bettfedern-

Gelegenheitskauf!

reine Gänsefedern zum Schleissen. Neun Pfund 20.— Mk. franko N. mit Sack. Zeise & Co., Königsee-E. (Thür.)

Zu kaufen gesucht:

Elektr. Kochtopf oder Kochplatte, gut erhalten. Gefl. Oferten a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 Doctenkeller.

Näheres Eltville, Rheingauerstraße 31.

Der Tabak

vom Samenkorn bis zum Genuß.

Ein nützl. Buch für den Tabakfreund. Ausf. Kultur, Versteuern, Ernten, Trocknen, Beizen, Laugen, Fermentieren, Aromatisieren, Selbstanfertigung von Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Schnupftabak. Verf. geg. Eins. v. 1 M. Nachn. 35 Bfg. mehr.

H. Hecht, Gartenbau, Berlin-Schönholz.